Nr. 868 22 1919 Preis 20 Pfennig 36. Jahrgang

DER WAHRE JACOB

○○○○ Abonnementspreis jährlich Mk. 5.20 ○○○○
Bei Postbezug vierteljährlich Mk. 1.30 (ohne Bestellgeld)

○○○ Erscheint alle vierzehn Tage in Stuttgart ○○○
Anzeigen für die 4gespaltene Nonpareille-Zeile Mk. 5.—

Verantwortlich für die Redaktion: Georg Durst in Stuttgart
Druck und Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G.m.b.H. Stuttgart

Germania und Austria vor dem Femgericht

Die langersehnte Stunde ist nun da,
Worin euch das vernichtend Urteil wird,
Das die Entente sich hat ausgedacht:
Ihr sollt, obwohl euch eint die Muttersprache,

Dennoch geschieden voneinander sein,
Und alle Arbeit, die von euch zu leisten,
Sei unser, bis getilgt die Schuld des Kriegs.
Euch hilft kein Gott, arbeitet, hungert, Amen!

Die Heldentafel

Jüngst las ich eine „Heldentafel“
Von ellenlangem Wortgeschwafel:
Das Regiment Nummer soundso
Bedauert mit viel Ach und Oh
Die Tapferen, die das Regiment
Verlor und die es hier benennt —
Es hält für seine heiligste Pflicht,
Bevor es wie Deutschland zusammenbricht,
Der „Kameraden“ zu gedenken,
Die man ins Feldgrab mußte senken,
Die fern von Heimat, Weib und Kind
Auf dem „Feld der Ehre“ gefallen sind
Bei diesen und jenen Kanonaden — —
Dann folgten die Namen der „Kameraden“.

Und in gebührendem Abstand kamen
Die Hauptleute mit vollem Namen,
Die Oberleutnants und so weiter
Auf militärischer Stufenleiter;
Sogar ein Feldwebel-Leutenant
Fand in der Tafel 'nen Unterstand. . . .

Dann kamen die Namen der Gemeinen?
Nein, lieber Leser, die hatten keinen!
Die tat man so en masse beweinen.
Doch man geruhte, in anderthalb Zeilen
Der trauernden Mitwelt mitzuteilen,
Daß „außer ihnen“ (den Offizieren)
Dreitausend mußten ihr Leben verlieren. . . .

Sie folgten? O nein, es existieren
Stets nur die Namen von Offizieren:
Wie einst im Leben ging hier vor
Ein regelrechter Herr Major.
(Von den andern Stabsoffizieren allen
Kam jeder nach Hause, ist keiner gefallen.)

Ich fragte, als ich die Tafel gelesen:
Wer ist der traurige „Held“ gewesen,
Der „Kamerad“, der sich nicht geniert
Und selbst die Toten nach Chargen sortiert?
Er sollte doch auf deutscher Erden
(In Marmor) ausgehauen werden!

P. E.

Mahnung

Schlingt ihr nicht einand wiederum die Hände
Zu brüderlichem gleichen, festen Tun,
Wird unser Werk für lange Zeiten ruhn,
Und was wir kühn erreichten, geht zu Ende.

Der Zwietracht Schlange frißt an unsern Herzen,
Und durch die Reihen schreitet stumm der Haß
Und schafft uns Ärgernis ohn' Unterlaß,
Und schafft uns Not und Pein und bittre Schmerzen.

Und draußen harrt der Feind, der nimmermüde,
Der Tag und Nacht auf stiller Lauer liegt,
Und trachtet, daß er uns zu Boden kriegt,
Wie er schon immer auf der Brust uns kniete.

Von seiner Herrschaft Zinnen sah gestoßen
In schicksalsschwangerer Novembernacht,
Liegt er nun stündlich auf Vergeltungswacht
Und wartet auf den „Augenblick, den großen“.

Und du kannst nörgelnd zanken noch und streiten
Mit deinesgleichen, deutscher Proletar?
Siehst du sie nicht, die dräuende Gefahr,
Die schon sich mählich türmt von allen Seiten?

Drum vorwärts! Legt die Zwietracht an die Kette!
Einheit war immer unser Element!
Vergeßt, was uns in unsrer Meinung trennt,
Daß sich das Werk, das große, heil'ge, rette!

Ernst Klaar

Höllenfahrt

Es war für Bittermaiers arme Seele eine böse Enttäuschung, als im Augenblick, wo sie den Körper verließ, keiner von den erwarteten Engeln, sondern ein hinkebeiniger Teufel sie packte. Vergebens sträubte sie sich und schlug vor, daß es ein höllischer Mißgriff sein müsse; sie wurde dafür nur geschüttelt wie 'ne Ratte vom Pinscher und sah sich genötigt, die unwillkommene Fahrt anzutreten.

Unterwegs grübelte Bittermaier, wie das wohl käme, daß ihm so was passiert sei. Er entdeckte an sich als Mensch keine Fehler und riet hin und her; schließlich stieg ihm der Verdacht auf, er werde am Ende als treuer Gefolgsmann des Zentrums geholt. Da sauste plötzlich etwas an ihnen mit lautem Geschrei vorbei, aus dem man nicht klug werden konnte; es glich am ehesten noch einer Kette von Kranichen.

„Mann, was war das?“ fragte Bittermaier seinen Peiniger.

„Was das war, Freundchen? Das war unser höllischer „D“-Zug mit einem Transport Schieberseelen!“

T

Immer derselbe

Am Schleifstein steht Herr Clémenceau,
Am Schleifstein.
Er hetzt dabei und murrt und knurrt.
Der Funke sprüht. Der Schleifstein surrt,
Der Schleifstein.

Was schleift der wackre Clémenceau
Am Schleifstein?
Er schwitzt bereits. Er ist nicht faul —
Er schleift den Säbel und das Maul
Am Schleifstein.

Er wetzt und schimpft gar emsiglich
Am Schleifstein,
Wie er sein Leben lang gehetzt,
Wie er sein Leben lang gewetzt
Am Schleifstein . . .

E

Lieber Wahrer Jacob!

Mein Freund Meyer ist einer von denen, die nichts kaufen, ohne es siebenmal umzutauschen, und die nichts verkaufen, ohne es sechsmal zurückhaben zu wollen.

Neulich hatte er bei Salomon Blaulicht für einen neusilbernen Teekessel, den er geerbt hatte, neun Mark fünfzig bekommen. Nachher hörte er, daß dieser Teekessel bedeutend mehr wert sei, und da verlangte er von Blaulicht, daß er den Kauf rückgängig machen sollte.

„Gott der Gerechte,“ wetterte der Jude, „der Teekessel is längst wieder verkasft. Und was sind Sie for a Mensch! Ich glaub', Sie kommen eines Tages und schreien: Blaulicht, geben Se mer meinen Kaiser wieder!“

T

Kriegsrat der Reaktionäre

„Bitte, halten auch Sie sich bereit, Exzellenz; wir können Sie als Minister gebrauchen!“

„Meine Herren, ich bin doch kein Jüngling mehr . . . ich . . .“

„So? Sie tanzen aber noch auf Bällen, also werden Sie auch nach unserer Pfeife tanzen können!“

Das Versprechen des Großsprechers

„Herrliche Zeiten“ hat uns Wilhelm der Schwertgewaltige bei seiner Thronbesteigung verheißen. Man merkt so etwas wie eine Erfüllung. Ich trage zum Beispiel

einen Anzug für 800 Mark,
ein Paar Schuhe für 105 Mark,
einen Hut für 66 Mark,
einen Spazierstock für 25 Mark,
eine Krawatte für 18 Mark,
einen Überzieher für 600 Mark,
einen Kragen für 7 Mark,
ein Hemd für 45 Mark,
ein Paar Socken für 8 Mark,
ein Taschentuch für 2 Mark.

So geschwollen habe ich es mein Lebtag nicht gegeben. In diesem Sinn: Es lebe der Kaiser! Hurra!

B

Ursache und Wirkung

„Jesses, wie der Mann wieder um sich schlägt, ich glaube gar, der träumt noch, er ist in der Versammlung der U. S. P."

Hobelspäne

Wer hat den Krieg verschuldet? – Die Erfüllung
Der Neugier, dies zu wissen, macht mich wild
Denn jede neue, wichtige „Enthüllung"
Verschiebt in meinem armen Kopf das Bild.

Erst dacht' ich: Mister Grey war der Verräter
Am Weltenfrieden, er durchstach den Deich.
Dann schien es: Rußland war der Missetäter.
Und neuerdings weist man auf Österreich.

So wandelte mein Urteil sich seit Jahren.
Nur eine Säule ragt massiv empor:
Daß unsre Diplomaten Pfuscher waren,
Die Überzeugung hab' ich nach wie vor!

★

Die Prügel, die im italienischen Abgeordnetenhaus fielen, haben ihr Ziel verfehlt: sie hätten samt und sonders dem Friedensstörer d'Annunzio gehört.

★

In Kurland gibt's 'ne harte Kur;
Wir spür'n sie noch auf unsrer Flur.
Dort sammelt ohn' Gewissen
Das Militär sich Stein auf Stein
Und schmeißt damit die Fenster ein,
Die — wir bezahlen müssen.

★

Trotz des kalten Wetters gedeihen immer noch die Schmarotzerpflanzen.

★

„Wat machen nun die zweihundert Jeneräle, wo Noske abjesetzt hat?" fragte mein Jüngster. „Wat die machen? 'ne ‚Jeneral-Versammlung' werden se machen," belehrte ick ihn.

Dein getreuer Säge, Schreiner.

Glossen

Heute toben die preußischen Landwirte gegen die Peitsche des Arbeitsvertragzwanges; aber das Zuckerbrot der Reichsbruchprämie haben sie sich geduldig ins Maul stecken lassen!

★

Fromme Steuerschwindler macht nur der Steuereid kirre: der wird ihnen zwar nicht heilig genug, aber doch zu gefährlich vorkommen.

★

Wo sich Alldeutsche versammeln, schwärmt nachher ihre Presse von der „Fülle der klugen Gesichter". Damit kann aber nur die in den Hosen versteckte gemeint sein; weiter oben ist blitzwenig los!

★

Der heilige Bureaukratius veruntreut so leicht keine Stahlfeder, aber Schiebergeschäfte macht auch er neuerdings!

★

Ludendorffs Buch kostet in Kalbleder vierhundert Mark, und die richtige Liebhaberausgabe kostet noch mehr: die ist in Menschenleder gebunden!

★

Auch die Förderung der Kohle aus den Hamsterkellern muß gesteigert werden.

★

Ein goldbeladener Esel springt über jeden Zaun, sagt ein Sprichwort. Heute weiß man: papiergeldbeladene Kriegsesel springen noch höher! Nur über dem Steuereidzaun wird sich mancher von ihnen ein Bein brechen.

★

Die Kommunisten sollten zufrieden sein: die Welt wird ja schon nach dem Rätesystem regiert, nämlich vom Obersten Rat der Entente!

Mit der Religion in China wird die Entente nicht lange mehr spaßen können: die frommen Chinesen, die sich einst den Buddhismus aus Indien holten, holen sich heute den Bolschewismus aus Rußland.

An die Heimgekehrten

Die Freiheit kam! Verstummt sind die Gewalten,
Die euch so gern mit breitem Redefluß
Den Dank des Klassenstaates vorgehalten,
Den man erst kennen und dann schätzen muß.

Nun wird die Welt sich wieder für euch lichten.
Kein banges Harren trübt euch mehr den Blick.
Zu neuen Rechten und zu neuen Pflichten
Ruft euch der Willkommgruß der Republik! T

Lieber Jacob!

Von unverständliche Seite wird et unsere Rejierung zum Vorwurf jemacht, det se in ihr Handwerk noch nich recht Bescheid weeß, un det et mit ihre Maßrejelungen nich dalli jenug vorwärts jeht. Det hat ooch seine Berechtijung, aber man derf da nich bei verjessen, det det Rejieren 'ne schwierije Sache is un jelernt sein will. Bei Wilhelm'n jing allens fixer, det is keene Frage nich. So auch 1914. Uff de Anfrage von 'n oesterreichischen Jesandten, ob denn nu Deitschland eejentlich det kriejerische Tanzvorjniejen mitmachen wolle oder nich, antwortete Wilhelm, er kenne sich zu so'n schwerwiejenden Enschluß nich bekennen, bevor det er nich mit seine Minister jesprochen jehabt hätte. Det war vor det Friehstück! Nach det Friehstück aber erklärte er mit liehnen Mut in uffjetrakte Stimmung un schlagfertije Bejeisterung: „Mit eich jehn wir durch dick un dünn! Haut man los, wir hauen mit!" Un fertig war der Weltkrieg, un de jroße Zeit konnte unjehindert ieber de Menschheet rinbrechen.

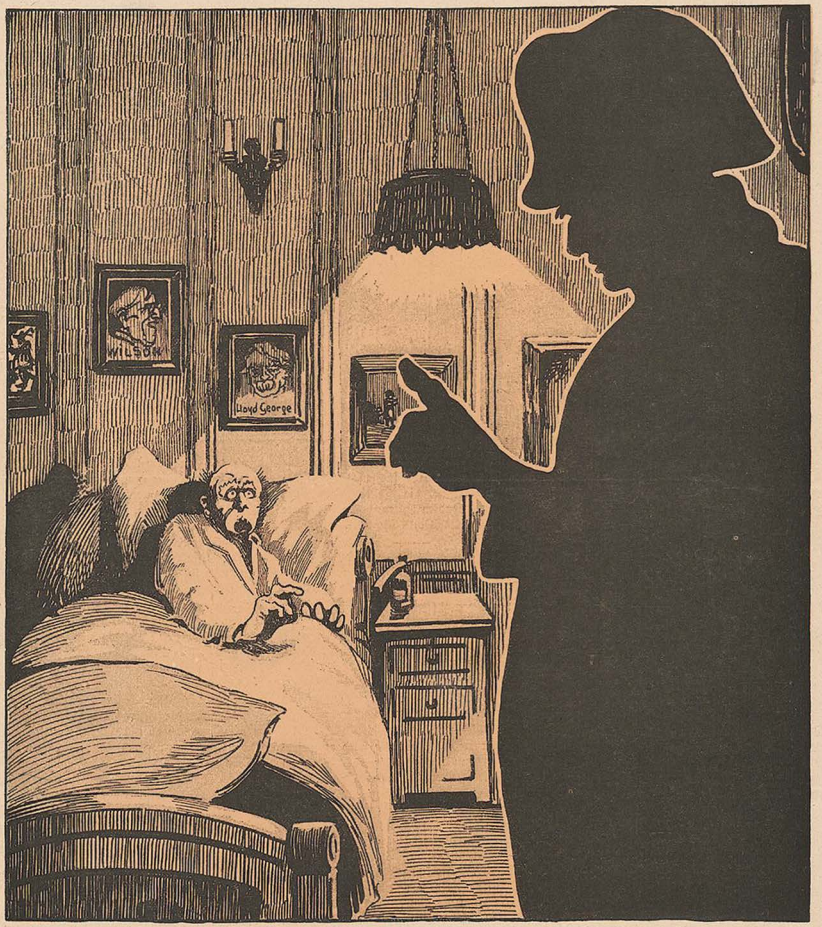
Aus dieses ieberzeijende Beispiel entnimmt der denkende Zeitjenosse de Belehrung, det et bei Enschlisse von politische Tragweite vor allem uff'n jutes Friehstück ankommen tut. Mit leeren Magen is de menschliche Seele mies for't Janze, un se kann sich zu keene entscheidenden Maßrejelungen nich uffraffen. Hatte aber erst mal Deine drei bis vier Bliffstücke in Leibe, von den alkoholischen Beijuß janz zu schweijen, denn schwinden alle kleinlichen Bedenken, un de staatsmännliche Schenialität erjreift von Dir Besitz. De janze staunenswerte Fixigkeet, mit die frieher bei uns rejiert wurde un die manche bei de heitije Rejierung schmerzlich vermiffen, erklärt sich unjezwungenermaßen aus det enerjische un jewissenhafte Friehstücken, det bunnemals in de heheren Sphären ieblich war. Un da liegt ooch der Haken! Wie willste heite dem Mut zu schnelle un tolliehne Enschlisse fassen, wenn de Dir mit 'ne Marmeladenstulle un Pellkartoffeln de Plauze anfüllst un Deinem Jeist heechtens mit 'ne Pulle Kriegsbier beliejeln kannst? Liefere unsere maßjebenden Instanzenweje een eenzijes richtijes Potsdamer Friehstück aus de wilhelminesche Ära, un ick jarantiere Dir unweijerlich, det in zwee Stunden sämtliche Land- und Jeheimräte zum Deibel jejagt, sämtliche Betriebe verstaatlicht un Frieden mit Sowjetrußland jeschlossen is!

Womit ick verbleibe mit ville Jrieße Dein

Jotthilf Naute,
an'n Jörlitzer Bahnhof jleich links.

Redaktionsschluß 6. Oktober 1919

❖ Warnung ❖



„Denk an mich, Clémenceau! Ich habe auch immer an die Gewalt appelliert, und endlich ist es doch schief gegangen!"

Beilage zum Wahren Jacob

Nummer 868 | Stuttgart, 24. Oktober 1919 | 36. Jahrgang

Berchtolds Marionetten von 1914

Graf Berchtold zieht, die Hampelmänner springen,
Der schwarze Plan wird sicher ihm gelingen.
Und alles aufgebaut auf Lug und Trug,
Bis daß die Völker traf des Schicksals Fluch!

Sonette von Ferdinand Madlinger

Die Hohenzollern

Die Alten, hui! – das waren scharfe Hunde.
Die wußten, wie man sich Respekt verschafft,
Wie fette Brocken man geschickt erafft.
Sie hielten Wacht und kannten ihre Stunde.

Den Spätern fehlte jenes Frischgesunde,
Ihr Witz ward mehr für Feuerwerk verpafft;
Des Herrscherhauses Kraft zerfloß erschlafft
In seichte Heldentaten mit dem Munde.

Oft fällt es leichter, Macht neu zu erringen,
Als die errungne dauernd festzuhalten;
Das Schwerere wird jenem nie gelingen,

Der Geistiges mit Machtspruch will verwalten:
So ward dem Volk und aller Welt zum Hohne
Des stolzen Hauses letzter Epigone.

Ludendorff

Damit ist's nicht getan, daß man gescheit ist –
Man muß auch klugbedacht sein, weitervahren,
Verantwortungsbewußt, gereift an Jahren,
Muß stoppen können, wenn es an der Zeit ist.

Umsicht muß walten; wenn man gar im Streit ist,
Muß man so Kraft wie große Worte sparen,
Nicht hasardieren, seine Nerven wahren,
Bis man aus dräuender Gefahr befreit ist.

Wer gegen sich im Kampfe eine Welt hat,
Darf nicht sein Glück auf eine Karte setzen,
Auch wenn er Millionen Mann im Feld hat.

Der Spieler, der sich fängt in Feindes Netzen,
Ist nur gering – doch eher noch zu schätzen,
Als wer den tollen Kerl so hoch gestellt hat!

Die „allgemeine" Wehrpflicht

Ich wollte nie und will nie mehr Soldat sein;
Das „Dienen" ist ein Handwerk zum Verdrießen,
Was Brennen, Plündern, Menschenblutvergießen
Als Heldenruhm dir einträgt, kann nur faul sein.

Schandbarer Zwang, das stündliche Paratsein,
Auf jeden Laufekerls Gebot zu schießen,
Die Augen des Gewissens stumm zu schließen,
Erst Schlächterknecht, dann selber – Fleischsalat sein!

Wenn Schädelspalten schön und ruhmvoll wäre,
Wie sinnverwirrte Barden häufig dichten
Und Weltgeschichtsverhunzer gern berichten,

Dann würdest du auf jedem „Feld der Ehre"
Die teuren Herrn, die Kronen tragen, finden, –
Im Kampfgewühl, anstatt so weit dahinten!

○○○

Der S. U.

Sie haben richtig gesehen, verehrter Leser, es heißt S. U., nicht U. S. Sie werden nicht wissen, was das heißt; das schadet vorerst nichts. Der, den es anging, wußte es auch nicht. Bis ihm die Augen geöffnet wurden.

— — — — — — — — — — — —

„Sonst noch was los, Wachtmeister?"

„N—nein, Herr Oberleutnant. — Doch ja, der Regimentsadjutant war hier; der Herr Oberst lassen bitten, Vorschläge für die Offizierswahl einzureichen."

„So! Na, 's ist gut."

Oberleutnant Eberenz, in Zivil Holzhändler und Inhaber eines größeren Sägewerks, zog seine Zigarrentasche. Eine Zigarre steckte er sich in den Mund, nachdem er kurzerhand die Spitze abgebissen hatte, eine andere schob er dem strammstehenden Wachtmeister zwischen zwei Rockknöpfe.

„Mahlzeit, Herrschaften." Er grüßte und verschwand aus der zerschossenen Scheune, die der Batterie als Schreibstube diente. Ein Wirbel blauen Rauchs schlug hinter ihm zusammen.

Mit langen, langsamen Schritten stieg der großgewachsene breitschultrige Mann, ein richtiger Bär aus den Schwarzwaldbergen, den kahlgeschossenen Höhenrücken hinauf zur Batteriestellung. Die Leute sahen ihm nach. Der Mann gefiel ihnen. Er hatte so etwas Unbekümmertes, Großzügiges. Er war stramm, ja scharf im Dienst. Bummelei duldete er nicht, aber er schonte sich auch selbst nicht. Er hatte ein Auge für das, was geht und was nicht geht, und wenn ihm von oben eine Unmöglichkeit zugemutet wurde, war er so frei, seine Meinung zu sagen. Er aß aus der Mannschaftsküche.

Noch etwas anderes war es, was den Leuten an ihrem Batterieführer so gefiel. Er trug keinerlei Orden und Ehrenzeichen. Vielleicht war er der einzige Offizier an der ganzen Front mit leerem Knopfloch. Nicht als ob er noch nichts verdient hätte. Aber er hatte so seine Anschauungen. Er pflegte zu sagen: „Das Eiserne Kreuz zerfällt in zwei Klassen: das eine ‚kriegt' man, das andere erwirbt man."

In der Heimat, wo er zuerst bei einer Linienkommandantur beschäftigt war, hatte er Offiziere genug kennengelernt, die das Eiserne Kreuz auf der Schreibstube erfaßen. Kübelweise wurde das ruhmvolle Ehrenzeichen an Papierstrategen verteilt, die noch nie Pulver gerochen hatten. Das mißfiel ihm. Es entwertete in den Augen der Wissenden die schlichte Auszeichnung, auf die jeder Soldat stolz ist, weil sie sagt, daß ihr Träger am Feind war.

Als man Oberleutnant Eberenz nach kurzem Frontdienst das E. K. anbot, hatte er die Stirn, es dankend abzulehnen. Mit dem E. K. I., zu dem er nach einem gelungenen Vorstoß eingegeben wurde, machte er es nicht anders. Dem Oberst, der ihm bei seiner ersten Vernehmung das Verwundetenabzeichen ins Lazarett schickte, schrieb er zurück, seines Wissens erfolge die Verleihung dieses Abzeichens nur auf Antrag. Er könne sich mit dem besten Willen nicht erinnern, einen Antrag gestellt zu haben.

„Komische Nudel," bemerkte der Oberst zu seinem Adjutanten. Ein Mensch, der Orden und Ehrenzeichen ausschlägt, war ihm der Gipfel der Verrücktheit. Das ging nicht in seinen militaristischen, durch Kadettenhausdrill verengten Normalschädel. Wofür lebte man denn sonst?

* * *

„Vorschläge einreichen!" Der Oberleutnant schmunzelte. Ja ja, der Herr Oberst möchte gern seinen Schützling als Leutnant sehen.

Bei der Batterie stand ein verbummelter Student namens Ostander. Des Obersten Auge lag mit Wohlgefallen auf dem jungen Mann. Eine Laute seiner Mutter war eine Pensionsfreundin der Schwester des Obersten. Außerdem war ein Träger des Namens Ostander ein hohes Tier in der Armee. Man konnte also nie wissen . . .! So entfernt und unsicher diese Beziehungen waren, sie waren immerhin da und sie wirkten. Ostander war, was der Soldatenmund scherzweise einen a. v.-Mann nannte: er hatte ganz ausgezeichnete Verbindungen.

„Nichts zu machen, Herr Oberst," dachte Eberenz. „Ich kann doch den Mann nicht vorschlagen, wenn nicht vorher Vizewachtmeister Strauß Offizier wird."

Strauß war in jeder Hinsicht ein tüchtiger Soldat und ein tadelloser Vorgesetzter. Schon beim Vormarsch hatte er das bewiesen. Es gab keinen Aufstrag, den er nicht glänzend löste. Er war beliebt, darum hatte er auch die Mannschaft an der Strippe, daß es eine Freude war. Es war ein reibungsloses Arbeiten mit dem Mann, der auch Proben persönlicher Tapferkeit abgelegt hatte. Wenn einer der beiden Vizes Beförderung verdiente, so war er es, ganz ohne Frage.

Der Batterieführer schrieb in seinem Unterstand seinen Bericht. Strauß stand neben ihm wegen der Personalien.

„Aber bitte, Herr Oberleutnant, machen Sie sich doch keine unnötige Mühe, es führt ja doch zu nichts."

„Warum denn nicht? Weil Sie Jude sind? Das wollen wir doch sehen. Sie sind nicht der erste."

„Aber unser Herr Oberst . . .!"

„Quatsch, sage ich Ihnen. Das Regiment kennt Sie. Der Oberst muß Ihre Leistungen anerkennen, die lassen sich nicht wegleugnen. Wozu haben wir den Grundsatz der freien Bahn für den Tüchtigen?" — — —

Dem Herrn Oberst kam der unerwartete Vorschlag des Batterieführers total quer. Er wollte unbedingt seinen Schützling befördern. Nach vierzehn Tagen schickte er den Adjutanten nochmal zu Eberenz mit der Bitte um weitere Vorschläge.

Warum nicht? dachte Eberenz. Wenn dem Herrn Oberst ein Gefallen geschieht, kann ich auch den anderen vorschlagen. Er schrieb also den Vorschlag für den durchgefallenen Studenten, nicht ohne jedoch hinzuzufügen, daß Ostander die Beförderung weit weniger verdiene als Strauß. Nächsten Tages erhielt der Oberleutnant einige Granatsplitter in den Oberschenkel und kam ins Lazarett.

Bei seiner Rückkunft war Ostander Leutnant und Strauß noch Vize. Das Regiment hatte beide gewählt, aber der Oberst hatte bloß Ostander nach Berlin weitergereicht. Der Oberleutnant schnallte sofort um und ließ sich beim Oberst melden. Er verlangte Aufklärung.

Das Ergebnis

Die wahren Sieger

Die Unterlegenen

„Oho," polterte der Alte, „wie kommen Sie mir vor? Was unterstehen Sie sich überhaupt, mir einen Juden vorzuschlagen?"

„Das spielt keine Rolle, Herr Oberst, — sollte keine spielen. Der Mann setzt auch sein Leben ein fürs Vaterland. Wir haben keine konfessionelle Armee. Glaubensunterschiede sollten nicht gemacht werden."

„Wissen Sie, daß sein Vater einer der größten Pferdeschieber ist?"

„Ich glaube nicht, Herr Oberst, daß Sie diesen Ausdruck wiederholen würden, wenn Strauß Offizier wäre. Sein Vater ist Heereslieferant, und offenbar bedient er die Heeresverwaltung anständig, sonst entzöge sie ihm die Aufträge. Außerdem ist Straußens Bruder ebenfalls Offizier."

„Ja, bei der Infanterie!"

„Jedenfalls spricht das für die Ehrenhaftigkeit der Familie. Strauß ist ein hervorragend befähigter Führer, das gibt für mich allein den Ausschlag."

„Verzeihen Sie, für mich nicht!"

„Herr Oberst, dann bitte ich um meine sofortige Ablösung und anderweitige Verwendung. Ich bin blamiert vor meinen Untergebenen."

* * *

Eberenz kam rasch weg. Vorerst in ein Rekrutendepot an einem kleinen Platz, weit von seinem Wohnsitz. Er hatte gebeten, ihn in seiner Heimat zu verwenden. Er wurde barsch abgewiesen. Seine neuen Vorgesetzten legten eine merkwürdige Zurückhaltung ihm gegenüber an den Tag. Von einigen Kameraden wurde er fast ängstlich gemieden. Dieses sonderbare Benehmen begann ihm aufzufallen.

Ein Licht ging ihm erst auf, als das blutjunge Adjutänchen der Ersatzabteilung, der Großsiegelbewahrer des Kommandeurs und Schlüsselinhaber für alle Geheimschränke, ihn nach Abnahme seines Ehrenwortes einen Blick in seine Führungsakten tun ließ. Da stand hinter seinen Personalien in einer kleinen Rubrik der Vermerk: „S. U."

„S. U.? Was soll denn das bedeuten?" fragte der Oberleutnant neugierig.

„Das heißt: Schwieriger Untergebener! Das hat Ihnen Ihr Oberst mitgegeben. Sehn Se, warum sind Se auch so? Was ha'm Se denn davon?" M

Der alte Bureaukrat

Wie ein verkörpertes Stück wilhelminischen Zeitalters ragte er in die so unangenehmsachlich gewordene Welt. Seine Haltung beim Dasitzen war ein stummer Protest, und er betrachtete sinnend die Fliege, die in seltsam verschlungenen Kurven seine Nase umtanzte.

Der Schreiber neben ihm räusperte sich, denn er wollte eine Unterschrift haben. Wuppdich, da hatte sein Vorgesetzter die Fliege erwischt!

Der Schreiber bemerkte voll Ehrfurcht:

„Herr Rat, das war ein bewundernswürdiger Griff! Ich glaube, den kann man nur tun, wenn man, wie Sie, eine Dienstzeit von rund vierzig Jahren in des alten Reiches Herrlichkeit hinter sich hat."

Die verkörperte Weisheit des alten Systems lächelte mild.

„Sie ahnen nicht einmal, Meyer, wie schwer der Griff ist. Der erfordert nicht allein vierzig Dienstjahre, sondern auch einen bureaukratischen Stammbaum. So zum Beispiel war mein Urahn bereits als Geheimschreiber beim Reichskammergericht tätig; seine Fähigkeit, Fliegen zu fangen, hat sich im Laufe der Generationen vererbt und verstärkt, und nun sahen Sie heute . . ., aber lassen wir das! In der heutigen Zeit herrscht für so was ja doch kein Verständnis."

Und er beugte sich fieberhaft über die Akten. T

Fein umschrieben

Der Kaufmann Gottlieb August Mesecke saß in seinem Kontor und konnte den Schieber nicht loswerden, der ihm nacheinander amerikanischen Speck, Paraffinkerzen, Schleichzucker und zwanzigprozentigen Steinhäger anbot.

Plötzlich sagte Herr Mesecke: „Mann, ich hätte Ihnen längst schon was abgekauft, aber ich weiß nicht . . . Sie haben so was Königliches an sich!"

Jener lachte geschmeichelt: „Mann, was soll denn das heißen, Herr Mesecke?"

„Das soll heißen, Sie sind dicht davor, 'rausgeschmissen zu werden!" schrie Mesecke aufspringend.

Reiz des Verbotenen

„Eß nur, Karline, von dem Schwarzgeschlachteten. Später, wenn das Fleisch wieder frei ist, schmeckt's nimmer halb so gut."

Trauergeläute

Über die Villenvorstadt hallen dumpf und schwer die Trauerglocken. Herzzerreißend schallt ihre Klage, und metallisches Schluchzen erfüllt weithin die Luft. Alle Bewohner müssen es hören — der Reiche in seinem Salon, die Näherin in ihrem Dachstübchen, der Hausmann und Handwerker drunten im Kellergeschoß. Keiner bleibt von ihrem Mahnen und Rufen verschont, allen dröhnen sie ins Gedächtnis, daß hier einer der lieben Mitbürger zu Grabe getragen wird.

Nicht alle wissen, daß wieder einer von hinnen gegangen — die wenigsten, wer das Zeitliche gesegnet hat. Die Glocken erst schrecken sie aus ihren Alltagsgedanken und Alltagssorgen. Nun aber sind Neugier und Teilnahme rege. „Wer ist's denn, den es wieder mal geholt hat?" — „Weiß nicht!" — „Vielleicht die arme Holzmüllern, die schon so lange krank liegt?" — „Aber — die kann doch ein solches Geläute nicht bezahlen!" — „Macht nichts! Sie war doch eine ehrenwerte und dabei sehr fromme Frau — da wird die Kirche schon ein übriges tun." — „Wenn Sie das denken, sind Sie aber schief gewickelt!" — „Oder der junge Hohlfeld, der sich im Krieg das Eiserne Kreuz und einen schweren Lungenschuß geholt hat, an dem er nun schon so lange krankt?" — „Auch nicht! Diese Verehrung der Kriegsinvaliden, die war einmal, solange noch alles gut stand."

Ein Vorübergehender hört es. „Was? Sie wissen nicht, wer gestorben ist? Man sollte es nicht für möglich halten! Das ist doch der reiche Goldberger — wissen Sie, der vor dem Krieg erst mit Lumpen und Knochen handelte und dann plötzlich Armeelieferant für Leder, Konserven und sonstige Bedarfsartikel wurde! Hat ein schönes Stück Geld verdient dabei!" — „Was? Der große Gauner und Kriegsgewinnler?" — „Na, er wußte eben ein Ding zu drehen und die Gelegenheit zu benutzen!" — „Und nun trauert die Kirche so?" — „Trauern? Was heißt Trauern! Die Hinterbliebenen zahlen eben nach dem Tarif — und da läuten die Glocken, was das Zeug hält!" — „Hm! Hm! An was ist er denn gestorben? Es ist ja anscheinend recht rasch gegangen!" — „Ja, sehen Sie, das ist so eine Geschichte! Er hat doch erst so unmenschlich viel verdient — und da kommen nun die riesigen neuen Steuern, die ihm alles wieder wegzunehmen drohen — und da hat er's eben mit der Angst gekriegt!" — „Und hat sich umgebracht?" — „Nein, das gerade nicht — da dürften ja auch die Glocken nicht läuten — aber ein Herzschlag hat ihn getroffen! Wie ihm früh der Diener den Kaffee bringen will, sitzt er tot in seinem Lehnstuhl, vor sich einen Zeitungsartikel über die neuen Steuern und die große Vermögensabgabe!" — „Da hat nun der Mensch das viele Geld zusammengekratzt — und jetzt kann er's nicht einmal mitnehmen!" — „Ja, das ist eben das Tragische an seinem Schicksal! Adieu! Auf Wiedersehen!" — „Auf Wiedersehen!" Und fort ist er, der geschwätzige Herr.

Die Glocken klagen und hallen noch immer, als wäre einer der Edelsten und Besten dahingegangen. Inzwischen aber hat sich's herumgesprochen, wem der bezahlte metallene Jammer gilt, und statt Teilnahme und Mitleid regen sich nun Groll, Schadenfreude und Verwünschungen.

Ernst Klaar

Lieber Wahrer Jacob!

Der Sohn von meinem Hauswirt ist Kasinoordonnanz bei der Reichswehr und bedient ein knallblaues Offizierkorps. Er erzählt mir manchmal interessante Dinge.

„Die Herren sind gar nicht so!" meinte er gestern: „Mit denen kann man als Mensch reden!"

„Gott, na, ja . . ." gähnte ich.

„Sehen Sie, gestern abend, als alle schon wie mir schien in recht gedrückter Stimmung weggegangen waren und ich gerade das Licht ausdrehen wollte, da hörte ich in der Ecke ein Wimmern und Stöhnen. Ich gucke nach und finde den dicken Major. Ich frage: ‚Sind Sie etwa krank? Herr Major?' ‚Nee, mein Sohn, krank bin ich nicht, aber Noske wird uns morgen inspizieren!"

Wahres Geschichtchen

Ein streberhafter Beamter, politischer Chamäleoncharakter, der früher schon bei Parteien verschiedener Färbung sein Glück versucht hatte und im November 1918 plötzlich in heftiger Liebe zum Sozialismus entbrannte, kam mit einem persönlichen Anliegen zu seinem Ressortchef ins Ministerium. Beim Abschied erkundigte sich der Vorgesetzte teilnehmend: „Darf ich mir die Frage gestatten, welche Partei sich augenblicklich des Vorzugs Ihrer Mitgliedschaft erfreut?"

M.

„Schwund"

Diesen anmutig klingenden Fachausdruck kennt jeder kriegserfahrene Lagerverwalter.

„Schwund" kann angewendet werden auf Kakao, Petroleum, Stiefel, Kernseife, Speck . . . überhaupt alles, was dazu neigt, zu verschwinden. Die Geisterseher sagen: es hat sich entmaterialisiert.

„Schwund" muß stets gewissenhaft gebucht werden, dann ist die Kiste in Ordnung, und die vorgesetzte Behörde gibt sich zufrieden. Nur in einem Fall drückt sie kein Auge mehr zu, sondern reißt beide auf, nämlich, wenn die verschwundene Ware Geld ist.

Also wehe dem Hauptkassierer, der eines Tages in sein Kassenbuch schreiben wollte: „Schwund zweihundert Mark." Er käme damit nicht durch!

Schlesische Märchen

1. Die Zwerge

Valentin Ehrlich ließ müde die Spitzhacke sinken, aber dann wurde er wieder munter und staunte. Denn ein graubärtiges Zwergelein trat in den Schein seiner Grubenlampe; es verneigte sich vor ihm, zog ein Pfeifchen aus der Tasche und sagte:

„O Valentin! Du bist ein braver Mensch. Drum nimm dies Pfeifchen und pfeife, wenn du müde wirst. Wir tun dann deine Arbeit, und wenn du ausgeschlafen hast, ist sie fertig."

Valentin nahm zwar das Pfeifchen, aber er meinte doch sinnend: „Ihr stellt euch das zu ängstlich vor, Kinder. Ihr scheint nicht zu wissen, daß ich für meine Arbeitszeit bezahlt werde. Die Allgemeinheit kann von mir verlangen, daß meine Arbeit stets vollwertig ist. Aber vorkommendenfalls werde ich mich eures Pfeifchens bedienen."

Dieser Fall trat aber nie ein: Valentin Ehrlich wollte sich nicht vor den Zwergen blamieren.

* * *

Eines Tages aber hatte Valentin Ehrlich sein Pfeiflein nicht mehr; das hatte jemand geklaut, und er ließ sich nicht träumen, was für ein schändlicher Unfug damit nun im Nebenstollen getrieben wurde. Denn hier tat jeden Morgen ein gewisser Bötzebier einen durchdringenden Pfiff, und dann mußten die Zwerge arbeiten, daß ihnen die Rocknähte platzten. Er selbst begnügte sich, zuzugucken, zu frühstücken, zu schlafen, und wenn er zufällig bei Laune war, las er den Zwergen sparkalifische Flugblätter vor.

Als denen schließlich die Sache zu bunt wurde, steckten sie die Köpfe zusammen und schickten ihm eine Deputation auf den Hals.

„O gewaltiger Herr!" rief der Sprecher. „Wir tanzen gern nach deiner Pfeife, aber du solltest uns auch einen anständigen Stundenlohn zahlen!"

Bötzebier schlug ihm ein Flugblatt um die Ohren und schimpfte. Zur Sicherheit wollte er sein Pfeifchen hervorziehen. Aber es war verschwunden, die Zwerge somit erlöst, und Bötzebier mußte wieder zur Spitzhacke greifen und sein Tagewerk vollbringen.

2. Rübezahl

Der alte Berggeist hatte heute sein Tagewerk geschafft, und da es zu regnen anfing, stieg er heimwärts, seiner Hütte entgegen, und gedachte sich Mehlklöße zuzubereiten. Doch da wurde nichts draus, denn inzwischen hatte die Hütte ein Räuberhauptmann erobert, und der duk sich nun gerade, als Rübezahl eintrat, einen Speckeierkuchen und hatte eins von Rübezahls Hühnern im Topfe. Der Kerl war bis an die Zähne bewaffnet, sagte aber ganz unbefangen und harmlos:

„Na, nu fall man nich gleich auf den Rücken, Kamrad, wir haben dienstlich miteinander zu tun! Ich bin von den Polen beauftragt, hier als Völkerbundskommissar nach dem Rechten zu sehen. Ich soll deine Tätigkeit inspizieren, verbessern und gleichsam zu höherer Warte emporführen!"

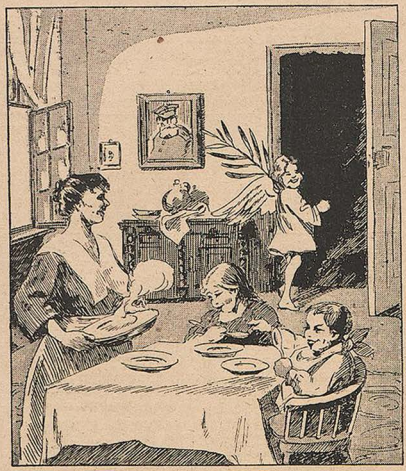
Einen Augenblick liebäugelte Rübezahl mit der Wagenkruppe. Dann aber fiel ihm was Besseres ein: er rannte runter nach Schreiberhau und telegraphierte an Noske.

Als er wieder kam, war der Räuberhauptmann verschwunden, aber ein Zettel lag da des Inhalts: „Mit 10 einem alten Esel, wie du einer bist, will ich nichts mehr zu tun haben. Meine Mission ist zu Ende! Ich habe im Stall einen Sack voll Dukaten gefunden, über den ich hiermit quittiere."

Doch da kicherte Rübezahl heimtückisch: „Ganz kennt er mich doch nicht; er wird sich wundern, wenn er den Sack nachher aufmacht, daß nur Kieselsteine drin sind!"

T

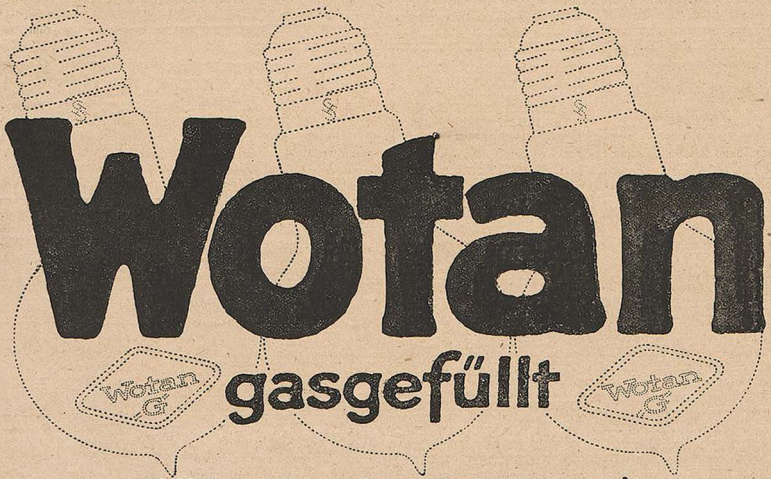
Abschied und Heimkehr



Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
Waren Kisten und Kasten schwer —

Als ich wiederkam, als ich wiederkam,
War alles leer.

Inserate finden im Wahren Jacob die weiteste Verbreitung.



Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. Stuttgart

Wir empfehlen:

Briefe aus Sowjet-Rußland. Von Paul Olberg. 145 Seiten. Preis gebunden M. 3.50. Wer sich unterrichten will über die Verhältnisse in Sowjet-Rußland muß diese Schrift lesen.

Geschichte der Kommune von 1871. Von Lissagaray. Fünfte, illustrierte Auflage. Preis gebunden M. 9.—. „Lissagarays Buch ist das klassische Werk über die Pariser Kommune, aus dem man das beste Bild von dieser gewaltigen Bewegung des Proletariats gewinnen kann." („Berliner Volkstribüne" Nr. 17 vom 9. Mai 1891.)

Der Zukunftsstaat. Produktion und Konsum im Sozialstaat. Von Dr. Karl Ballod. Preis broschiert M. 3.—, gebunden M. 5.—

Liebknechts Volksfremdwörterbuch. 512 Seiten. Preis gebunden M. 8.—

Die Gesundheitspflege des Weibes. Von Dr. F. B. Simon. Illustriert. Preis gebunden M. 5.50.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschrift RAPID. Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie RAPID. Seit 14 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. M. 6.35. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 17.

Eine gute Zigarette

für 2 Pfennig können Sie sich auch heute noch (ebenso Händler) selbst herstellen. Jeder Tabak verwendbar. Wir liefern franko: 1 „Pax" Zigaretten-Maschine, D. R. P., 1 Buch Zigaretten-Papier gegen Einsendung von nur 7.80 Mk. oder Nachnahme.

Adolf L. Müller
Frankfurt a. M., Postfach 187.

Begeisterte Dankschreiben. Bestellen Sie sofort.

Kann Ihnen dieser Mann ? etwas sagen ?

Ja! Denn wunderbar ist Astrologie! Hunderte von Dankschreiben bestätigen dies. Damen u. Herren erhalt. Aufklärung über das ganze Leben: Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft, Eheleben, Charakter, Heirat, Glück, Reichtum. Man verlange Gratisprospekt. R. M. Curt, Astrol. Institut Weltlicht Hamburg 36 p. Postfach 156.

!! Für Schwerhörige !!

Herr K. K. in H. schreibt wörtlich: „Die Hörtrommel hat bei mir Wunder getan. Ich bin wie neugeboren und kann meiner Freude nicht genug Ausdruck geben, daß ich das leiseste Gespräch verstehe."

Bei Schwerhörigkeit

Natürl. Größe

ist A. Plobners (Allein-Erfinder) gesetzlich geschützte Hörtrommel unentbehrlich. Kaum sichtbar im Ohr getragen, wird sie mit großem Erfolg bei Ohrensausen, nervösen Ohrenleiden usw. angewendet. Tausende im Gebrauch. Unzählige Dankschreiben. Preis M. 10.—, 2 Stück M. 18.—. Auskunft kostenlos.
General-Vertrieb: E. M. Müller, München II, Brieffach 30 A 418.
!!!! Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt. !!!!

Krätzurgan (gesetzl. gesch.) heilt in 2 Tagen entsetzliches Betthautjucken, ohne Berufsstörung. 300000fach bewährt. Monatlich über 100 Heilberichte. Mäß. Preise. Personenz. angeb. Sproedt, Bochum 39. Auch in Apotheken u. Drogerien zu haben, doch nur „Krätzurgan" verlangen.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervöse Ohren-Schmerzen.
— Glänzende Anerkennungen. —
Wiltberger & Co., Stuttgart 34.

Mitesserjäger

beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz und Mitesser, Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige und löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jed. Teint zart, weiss und rein. Preis 4 Mk. exkl. Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 252, Bornstedter Strasse 8.

Herren- u. Knaben-
Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert v. Garderoben-Versandhaus
Lazarus Spielmann,
München, Neuhauserstr. 10
Verl. Sie illustr. Prachtkat. Nr. 62 gratis u. frei, f. nichtentspr. Waren erhalten Sie Geld zurück.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D.
P. O. Fiedler, Post Niewerle 315
(Bez. Frankfurt, Oder).

DIE EHE
Aerztliche Belehrungen und Ratschläge

von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen zerlegbaren Modellen des weiblichen und des männlichen Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrationen usw. Bezug gegen Voreinsend. von M. 5.—, zuzüglich 20 Pf. Porto oder Nachnahme von M. 5.60.
Versandhaus Hermann Finn, Berlin-Tempelhof T.

Rheuma-
Kranke! Hilfe ist euch sicher durch
„Dr. Sprotte's Rheuma-Tabletten"
geg. Gicht, Ischias, Gelenkschmerzen.
Packung M. 3.50 — Nachnahme.
Samariter-Apotheke Berlin 41 SW 68

Sensationelle Neuheit!

Der Barrenturner, der einmal angestoßen, sich fortwährend überschlägt, lange laufend. Fein lackierte Figur, Barrenlänge 22 cm. Prachtvolle Belustigung für jung und alt. Gegen Einsendung von **M. 2.20** franko, Nachnahme 35 Pf. mehr. Große illustrierte Liste über Riesenauswahl Spielwaren, Scherz-, Vereins-, Verlosungs- und Kotillonartikel, Feuerwerk gr. u. frko.
Wiederverkäufer billigste Preise.
A. Maas & Co., Berlin 103, Markgrafenstr. 84.

Halt!

Was suchen Sie?

Schmucksachen!
Verlangen Sie heute noch meine neueste Engros-Preisliste Nr. 1 mit
Gratiszugaben-Tabelle.
In dieser finden Sie alles! Verkauf nur an Private!
A. Eichholz, Agenturen, Buch b. Berlin.

Musikinstrumente aller Art
Wolf & Comp.
Klingenthal i/Sa. No. 717
Tausende Dankschr. Preisliste gratis.

Margopurgiol-Tabletten ges. gesch. Wirken absolut reizlos b. Stuhlverstopfung, Verdauungsbeschwerden usw. 1 Röhre mit 10 Tabl. M. 1.—, Schachtel mit 48 Tabl. M. 4.20, 100 Tabl. M. 7.50. Zu haben in Apotheken. General-Depot: Kreuzberg-Apotheke, Berlin, Belle-Alliancestrasse 75. Broschüren gratis. Margonal-Comp.: Berlin SW 29.

Jeder Mensch
Mann oder Frau verl. noch heute kostenl. Uebersend. unseres Prosp. über bahnbrechende hyg. Artikel. **Wiltberger & Co., Stuttgart 542.**

ca. 9 Pfd. Colli **Salzhering** Rogen und Milch 14½ M. 4 Ltr. Postd. Rollmops 17¾ M. Selbstverbr. Napp, Altona-Ottens. 38.

O u X Beine
sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 8, Schönebeckerstr. 99

Feine Umgangsformen
erlangen Sie leicht durch Studium geeign. Bücher. Bes. zu empf. sind:
Der gute Ton . . . . M. 1.50
Kunst d. Unterhaltung „ 2.50
Wie werde ich Redner? „ 2.50
Modern. Tanzlehrbuch „ 2.—
Alle 4 Büch. zus. nur M. 7.50. Reichh. Katal. grat. E. Horschig Verlag, Dresden 16/25.

Die Gabe der gewandten **Unterhaltung**
Ratgeber für Schüchterne M. 2.65 — Liebesbriefsteller M. 2.65 — Sich. Wege zur Ehe M. 3.30 — Tanzlehrbuch M. 2.75 Traumbuch M. 1.70. Gegen Voreinsend. portofrei. Nachnahme 55 Pf. Arkona-Versand, Berlin 299, Oderberger Str. 29.

Bartflechte
jeder Art, auch hartnäckige und veraltete Fälle beseitigt vollständig mein Spezialmittel „Parasan". Ueber 25 Jahre sicher bewährt. M. 7.50. **Otto Reichel, Berlin 42 SO,** Eisenbahnstr. 4.

Können Sie tanzen?
Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, dass Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie nur das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis M. 1.80. Hunderte von Anerkennungen. Erfolg garantiert. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N 226.

✚ Magerkeit ✚
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, **preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrendipl.;** in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Aerztl. empfohl. **Streng reell! Viele Dankschreiben.** Preis Dose 100 St. M. 5.—. Postanweis. od. Nachn. Fabrik **D. Franz Steiner & Co.,** G.m.b.H. **Berlin W 30/160.**

Sie rauchen zu viel!
„Rauchertrost"-Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich!
1 Schachtel . 2 Mark } frei
6 Schachteln . 10 „ } Nachnahme
Versand Hansa, Hamburg 25 M.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtbar zu tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben.
Institut Englbrecht, München S 83, Kapuzinerstraße 9.

Hämorrhoiden?
Leidende, wendet Euch an
-Bokasol- Berlin SW 68
Verlangt Gratisprospekt Rera.
Viele Tausende damit behandelt.

✚ Kropf ✚
Satthals, Drüsenanschwellung heilt Kloster Indersdorfer Kropfbalsam. Viele Dankschreiben. :: Eine Flasche Mk. 4.50. Kloster-Apotheke Kloster Indersdorf 31, Oberbayern.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen
gratis frei
J. Bett & Co. Berlin S.W. 48 g

Wer heiraten will,

sollte unbedingt die bereits in 19. Auflage erschienene sozial-psychologische Studie Dr. Bergner, „Aerztliche Belehrungen über die Ehe“ lesen. Dieses mit Abbildungen und zwei farbigen, zerlegbaren Modellen des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode, sowie einem männlichen Modell nebst dazu gehörigen Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für die Gesundheit, das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Preis mit Modellen Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 5.60.

Linser-Versand, Berlin-Pankow 204.

Wir geben Ihnen

einen wertvollen Gegenstand nach ihrer Wahl aus uns. reich illustr. Katalog, wenn Sie für uns 100 hübsche Ansichtspostkarten bei Ihren Bekannten verkaufen. Senden Sie Ihre Adresse und Sie erhalten **ohne vorherige Bezahlung** die Ansichtskarten mit dem Katalog. Nach dem Verkauf der Karten schicken Sie uns M. 7,50 oder mehr ein, je nach dem von Ihnen gewünschten Gegenstand. Sie erhalten alsdann für Ihre Bemühungen von uns: 1 Taschenmesser, Mundharmonika, Taschenuhr, Leuchtblattuhr, Hausbibliothek, Golddublee-Herren- oder Damenuhrkette usw. je 1 Stück lt. Katalog nach Ihrer Wahl. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Besteller muss Beruf angeben. Tägl. erhalten wir Dankschreiben.

Vogt & Co., Heidelberg A 395

„Die Brautnacht“

Von französischen Originalaufnahmen hergestellt, Tiefdruckkarten in 10 Dessins, soeben erschienen! Probeserie 10 Karten sortiert **Mark 4.—**, 10 Serien (100 Karten) **Mark 18.—**, 100 Serien (1000 Karten) **Mark 90.—** Nachnahme.

Buchversand ELSNER, Stuttgart 529, Schloss-Strasse 57 B.

O u. X Beine

heilt

auch bei älteren Personen der **Beinkorrektions-Apparat**

Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1. Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre! Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus

„OSSALE“

Arno Hildner, Chemnitz 20b

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützten **Hörtrommeln.** Bequem und unsichtbar zu tragen.

nat. Größe

Glänzende Anerkennungen.

Sanis Versand München 162.

Hautjucken! Bartflechte!

Krätze, Flechten, Ausschlag werden schnellstens und sicher geheilt durch

Pharmol-Salbe

Seit vielen Jahren ausgezeichnet bewährt. Versand: 1 Tube Mk. 6.—, 2 Tuben (für 2 Personen) Mk. 10.— gegen Nachnahme durch

Concordia-Apotheke Velten b. Berlin 57.

Tätowierung

entf. sicher **Enttäto** à 8.— M.
Salomonis-Apotheke, Leipzig 17.

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sa.) No. 11.

Beste und billigste Bezugsquelle f. Zugharmonikas. Spez.: Wiener Art Bandonions, Flöten, Guitarren, Guitarrzithern, Violinen, Mundharmonikas, Mandolinen, etc.

Aufträge v. M. 10.— portofrei

14000 Dankschreiben.
Neueste Preisliste umsonst.

Ehefragen

Aerztliche Belehr. für Verlobte und Verheiratete von Dr. med. K. Hutten.

Aus dem Inhalt: Das Recht u. d. Pflicht z. Ehe. Das Heiratsalter. Gattenwahl, Liebe od. Vernunft. Hochzeit. Flitterwochen. Hygiene der Ehe. Die Kinderlosigkeit. Die Gefühlskälte der Frau usw. — **Anhang: Knabe oder Mädchen? M. 2.20. Nachn. M. 2.50.**

Hausarzt-Verlag, Bln.-Steglitz 1.

Mandolinen, Lauten und Gitarren,

gute Toninstrumente, klavierrein.
Ia Referenzen. Preisliste frei.
Joh. Gottfried Dunger, Erlbach 25, Vogtl.

Ungeahnte Erwerbs-Möglichkeiten

bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Umschwung unserer Industrie und des Handels steht bevor, und es werden überall

geschulte Kräfte gesucht

sein. **Angehörige technischer Berufe und Handwerker** sollen nicht versäumen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an dem wirtschaftlichen Umschwung, der naturgemäss das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein muss. Das beste Mittel, rasch und gründlich ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die technischen Selbstunterrichtswerke **„System Karnack-Hachfeld“. Ausf. 80 S. starke Brosch. kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam. Postfach 168.

Stradella Harmonika

genau wie Abbildung mit 21 Tasten, 8 Bässen, 14 faltigem Balg und Eckenschonern. **Mk. 64.—.** Versand per Nachnahme. — **Katalog gratis** von

Robert Husberg, Neuenrade i. Westf. 250.

Das Christusproblem gelöst!

Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Essäerbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis **M. 1.50**, schön gebunden **M. 2,20**, Nachnahme 30 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis.

Grosser Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 311.**

Bettnässen

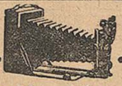
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.
Sanis Versand München 162a

Gummi-

Strümpfe, Bandag., chirurg., hygien., elekt. Apparate billig. Preisl. gratis. **Josef Maas & Co.** G. m. b. H., **Berlin 53**, Jerusalemer Str. 57.

Arterien-

verkalkung, Schwindelanfälle, Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände usw. Versuchen Sie die giftfreie neue Hauskur m. unserem organ. lebenskräft. Heilmittel. **Ca. 1000** unaufgeford. eingeg. **Zeugn.** Verl. Sie gr. Prosp. m. ärztl. Vorwort durch: **Allgem. Chem. Gesellsch.** Cöln 69, Maastrichterstrasse 49.



Teilzahlung

Photo-Apparate aller Art
Photogr. Artikel
Kataloge umsonst und portofrei.

Jonaß & Co., Berlin P. 683
Belle-Alliance-Str. 7/10.

Radfahrer!

Vertreter Händler

Runges neuer Fahrrad-Ersatz-Reifen **„Optima“**

Bester Ersatz für Gummi, fährt ohne Luft, elastisch, leicht u. geräuschlos. Passt auf jede Felge ohne Aenderung.

Starke Reifen für Geschäfts-Räder.

Preislisten franko

H. Timmann Inh.: Harald Runge
Hannover 30.

D.R.G.M. 142258.

Alle Beinkrümm. verdeckt elg. nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu! Katalog gratis.
H. Seefeld,
Radebeul, Dresden 5.

Schrecklich!!

ist's nicht, wenn Sie unverzüglich den kostenlosen Spezialprospekt **Nr. 10 h** über die interessante Erfindung eines blinden Musikers verlangen durch Musikinstitut Jöler, Postfach, Lörrach (Baden). Jede Person lernt selbst noch im hohen Alter fast mühelos schön und gründlich Klavierspielen.

„Bücher von denen man spricht?“

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc, so kaufen Sie

Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Fata Morgana

Der Finanzminister Klotz erzählt der französischen Kammer das Märchen von der deutschen Milliardenentschädigung

Im Verlag der Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg ist erschienen:

Illustrierter Neue-Welt-Kalender

❖ für das Jahr 1920 ❖ 44. Jahrgang ❖

Preis 80 Pfennig

Bei Einzelbezug bitten wir um Einsendung des Betrages nebst 10 Pfennig in deutschen Briefmarken für Porto.

Zu beziehen durch die Expedition des Wahren Jacob Stuttgart, Furtbachstraße 12